



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse**

**Gemmeke, Anton**

**Paderborn, 1931**

Die Schule im 18. Jahrhundert.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9660**

Am 19. November 1778 schloß die Äbtissin von Dalwigk mit den Glasermeistern Gebrüdern Becker, Meister Goebeler und Imbsen einen Vertrag wegen einer in der Helle anzulegenden Glashütte und verfügte dabei auch über die ihr zustehende Hälfte der Holznutzung des Willingshagens [so hier; alte Schreibung: Wildungshagen]. Unterm 21. ließ sie durch ihren Amtmann Wichmann das Kapitel aufmerksam machen, daß Gelegenheit sei, das Holz des Willingshagens [so hier] zu versilbern, und fragte, wie es mit dem der Kirche zustehenden Anteil gehalten werden solle. Das Kapitel entgegnete am 24., daß Äbtissin sich Mühe gebe, den Willingshagen zum Besten der Kirche zu versilbern, nähme es mit Freuden und mit Dank an; wie es früher damit gehalten, dem wolle es sich jetzt auch unterwerfen. — Unterm 26. teilte der Amtmann unter Vorlegung von Quittungen mit, daß früher die Halbscheid an das Kapitel gezahlt worden sei, und bemerkte noch, daß übrigens die Äbtissin jährlich von diesem Gehölz an die Kirche 5 Taler und an die Küsterei 2 Pfund Wachs und 6 B entrichten müsse.

Im Jahre 1799 entstanden Meinungsverschiedenheiten zwischen der Äbtissin und dem Kapitel wegen der Behandlung des Hellewaldes, dem nach Ansicht des Kapitels zuviel Holz entnommen wurde. Der lippische Oberförster Wagener in Falkenhagen, durch den das Kapitel im Herbst 1799 den Hellewald gutachtlich besichtigen ließ, bestätigte dies und erklärte überhaupt die Behandlung dieses Waldes für forstwidrig. Die Äbtissin übertrug dann die Aufsicht über die Abteiwaldungen dem Gräfl. Westphalenschen Oberförster Langheld, der den Zustand für im ganzen gut erklärte. Allein ein weiteres Gutachten des Königl. Kurfürstl. Forstinspektors Runke in Nerzen im Hannoverischen, welches das Kapitel im Jahre 1800 einholte, bestätigte das Urteil von Wagener, und das Kapitel erzwang in Paderborn vor dem Offizialatgericht ein Erkenntnis, daß eine gerichtliche Begutachtung stattfinden sollte. Dazu ließ es die Äbtissin jedoch nicht kommen, sondern erkannte den größten Teil des Wagenerischen Gutachtens an und erklärte, daß derselbe der nach ihrem Tode wieder vorzunehmenden Abschätzung zugrunde gelegt werden solle.

Inzwischen war der Vertrag mit Becker Petri ad cathedram [22. Februar] 1800 abgelaufen. Seitdem hat der Glashüttenbetrieb auf Hellehof aufgehört. — In einem Berichte des Amtmanns Waldeyer vom Jahre 1802 heißt es: „Man kann annehmen, daß, wenn eine solche Glashütte jährlich 10 Schock / das Schock zu 60 Malter gerechnet / an Holze verbraucht, sie sich wohl 15—16 Jahre halten kann.“

#### Die Schule im 18. Jahrhundert.

Schulvermögen. Über den damaligen Stand des Schulfonds gibt Auskunft eine in der Zeit 1734—38 aufgestellte „Specificatio der Jährlichen Renthen für die Knabenschule in Newenheerse“. Sie weist einzeln nach an Kapitalien:

Istrup, 1 Schuldner, 100 Rtlr

Riesel, 3 Sch., 60, 30 und 20 Rtlr

Lichtenau, 1 Sch., 20 Rtlr

Rüdelsheim, 4 Sch., je 20 Rtlr

Altenheerse 10, 9 und 10 Rtlr u. 20 Rtlr. — Bei dem Kapital von 9 Rtlr heißt es: „vor das Einhißen“.

„Neuenheerse“; hier werden zuerst 8 Schuldner aufgeführt mit 10, 20, 30, 20, 10, 10, 30 und 20 Rtlr Kapital. Dann heißt es weiter:

„Im Springersfeld zwischen Mehrings ländereyen 4 Morgen ad 80 Rtlr Cap.

item vorm Neitenberg an der gotten schuleland genäd 2. Morge, worin die schule 10 Rtlr undt hiesiges hochwürdiges Capitul 5 Rtlr Capital, weilen es lang Dreisch gelegen, undt die pensiones auch andere onera nicht tragen können, hat es Einem hochwürdigem Capitul gefallen, mir die 9 Gr interesse Nachzulassen, habe es wieder in stand gebracht mit großen kósten.

Eine Wiese oben der moerwiese an der Neite, undt unter der moerwiese noch Eine, an der foer, thuen zusamen 10 Rtlr Capital.

item im Prißwiesen eine nichts Nutzige wiese, die das Zumachen nicht bezahlt, 20 Rtlr Capital.

Item einen garten am Unger; welchen Ihro Hochwürd. Hochgrasliche Fraw Abtiffin...“ [Satz unvollendet].

Dann folgt noch ein Schuldner in Rüdelsheim mit 10 Rtlr; dann heißt es:

„Summa aller Intradan 629 Rtlr.

ita testor Henrich Krull Edmgstr. mpp.“

Die Aufrechnung aller erwähnten Kapitalien ergibt übrigens 729 Rtlr.

Hiernach waren die meisten Grundstücke versatzweise, für die Zinsen, in Benutzung der Schule; ob von vornherein bei Vermächtnissen an die Schule oder durch Verleihung von Schulcapitalien, ist nicht ersichtlich.

Am 29. April 1744 stellt Pastor Callenberg der Äbtiffin vor: Magister Crull [der eben erwähnte] liegt im Sterben; er, Callenberg, empfiehlt den Überbringer dieses Schreibens, Sohn des Küsters Johan Ernst Blanke, als ein capables subjectum zum neuen schulmeister. „Aus der beylage werden ihro hochw. Gnaden erschen, daß keiner von den schulrenthen allein subsistiren könne.“ Der junge Blanke hat mittel von sich selbst, hat philosophiam löblich absolvirt, ist im schreiben und rechnen wol erfahren, und waß das meiste, eines auferbawlichen Wandels. — PS. Crull ist um 1 Uhr gestorben.

In der beiliegenden „Specificatio deren zur Heersischen Knabenschul gehörigen Capitalien“ werden 24 Posten aufgeführt, ähnlich wie oben, im ganzen 669 Rtlr, mit 32 Tlr 8 Gr Zinsen. Hier lautet der vorlezte Posten:

„noch 110 Tlr — 5 Tlr 18 Gr, so in sechs morgen Land belegt und ein zeitiger magister selbst gebrauchet wie auch etwas wiesewachs und ein garten am anger.“

Unterm 7. Mai 1744 bestellte Äbtiffin Maria Magdalena den hier empfohlenen Joannes Gotfried Engelhard Blanke zum Rektor der Knabenschule.

In dem „Verbesserten Neuen Heersischen schatz catastrum“ von 1753 werden die Schulgrundstücke folgendermaßen aufgeführt und geschätzt (einfache Schätzung):

Bey die Knaben Schule gehören folgende gütter so im gebrauch Magister Engelhart Blanken.

4 morgen Landt im springerfeldt	2 B
2 morgen vorm Neitenberg	8 S
ein fuder Wiese Wachs auf der Neite so die schule wiese genandt	7 "
ein fuder wiese wachs undt eine morgen Landt so auch wiese	
wachs ist auf der Neite unter der driß	10 "
ein halbfuder wiese wachs guth bey den süren Busch in preis	4 "
wiesen	
	facit 4 B 5 S

Aus der Gemeindefasse wurde nur das Schulhaus unterhalten, aber kein Beitrag zum Einkommen des Lehrers geleistet. Am Schulhause war ein Stall.

Über den Unterrichtsbetrieb findet sich nichts. In einem Synodalbericht heißt es: *Juventus optime instructa* [die Jugend sehr gut unterrichtet].<sup>40</sup>

Lehrer. Kaspar Ventrup, aus Wadersloh, gestorben 1716, 39 Jahre *Custos primus* und Rektor der Knabenschule (letzteres wohl nicht immer).

Johann Adam Ventrup, eine kurze Zeit, kam nach Istrup (vgl. S. 512).

Heinrich Krull 1718—1744.

Gottfried Engelhard Blanke; am 8. Mai 1744 nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses auf der Abtei vereidigt.

Joannes Franciscus Saken, wurde am 5. September 1757 „mit hiesiger schulmeisterey versehen“. 1761 erhielt er eine Vikarie in Pedelsheim.

Joseph Wetter, bisher Küster, wurde am 6. Januar 1762 auch „mit dem Schulmeisters-Dienst versehen“. 1796 hat er die Abtissin, da er Alters und Schwachheit halber den Schuldienst länger zu versehen nicht imstande sei, ihn des Dienstes zu entlassen, was geschah. Er starb am 3. Dezember 1799, 85 Jahre alt.

Joseph Blanke, wurde am 10. März 1796 von beiden Pastören examiniert, tauglich befunden und angestellt.

Lehrerinnen. Über die früheren Lehrerinnen finden sich keine Nachrichten. 1750 Oktober 27.: „Demnach die Anna Maria Hogermann, gewesene schuhlmeisterin dahier, sich an Joan Ernst Blanken verheyrahet, mithin an platz derselben

Anna Margareta [Familiennamen fehlt] an seithen Ibro Hochw. Hochwohlgeb. Gnaden Frau Abtissin zur schuhlmeisterin angesetzt . . . und in Abt genommen . . .“ Über bei der Firmung durch Bischof Wilhelm Anton am 28. September 1766 wird als Patin angeführt: Maria Anna Clara Höxtermann Ludimagistra.

1769 Februar 26.: „Nachdem die hiesige Schulmeisterin Wittibe Hörster ad secunda vota [zur zweiten Ehe] geschritten . . . So haben . . . die vacante schule der Jungfer Annae Luciae Overman hinwieder anvertrauet und selbige zur schul Meysterin in Gnaden benennet.“ Diese starb am 10. Mai 1783, 67 Jahre alt.

Klara Maria Storck, starb am 16. Februar 1801, 66 Jahre alt.

<sup>40</sup> A 146, I 22. — Gmde-Arch.